

Mit Tempo 250 den Jurahügel hinauf

Am Wochenende ging zum 73. Mal das Bergrennen St-Ursanne–Les Rangiers über die Bühne

Von Christian Fink, St-Ursanne

Rund 180 Konkurrenten unterschiedlicher Kategorien bretteten am vergangenen Wochenende die gut fünf Kilometer lange und kurvige Strecke von St-Ursanne nach Les Rangiers mit bis zu 250 Stundenkilometern hoch. Ein Fest für alle Motorsport-Fans, die sich entlang der Strecke verteilen. Dies zur 73. Ausgabe des Rennens, das stets eine Woche nach den Sommerferien durchgeführt wird. Unter den Piloten fanden sich auch 50 Teilnehmer der Europameisterschaft. Die Rennfahrer kommen aus rund zehn Ländern, aber auch aus Basel, Reinach, Nunningen und Laufen.

Im Laufe der Woche wurden Leitplanken gesetzt, Strohhallen gelegt, kleine Tribünen aufgebaut, Audioanlagen für Durchsagen und Rennkommentare installiert und die Rennkoordinationsstelle in der Garage des Hotels Les Deux-Clefs bezogen. Ab Freitag richteten sich die Fahrerequipes in ihren Wohnmobilen auf dem grossen Rasenstück vor der Porte Saint-Pierre in St-Ursanne ein. Das Bergrennen hat seinen festen Platz in der jurassischen Agenda. Es wird durch die kantonalen und kommunalen Behörden tatkräftig unterstützt. Einer der Gemeinderäte der Commune Clos du Doubs, Albert Piquerez, ist zweiter Vizepräsident im Komitee des Anlasses.

Das Ambiente des Bergrennens, das nicht nur auf dem Parcours, sondern vor allem auch in St-Ursanne wie ein Film aus einer anderen Zeit durch die spätmittelalterlichen Gässchen flirrt, findet in der Bevölkerung hohe Akzeptanz. Da werden die alten Gemäuer so richtig durch- und wachgerüttelt – einerseits vom anhaltenden Motoren-



Boxenstopp vor Stadttor. Der Rennzirkus in St-Ursanne. Foto Christian Fink

lärm und den atemlosen Rennkommentaren, aber auch abends während der Animation: Hierfür werden eine Bier-Bar auf die Place Roland Béguelin gekarrt und zwei grössere Zelte aufgestellt. Zur Animation gehört auch, dass die Anwohner der Altstadt abends mit Sounds aus der Konserve bis in den Morgen hinein beglückt werden.

Das schluckt die Bevölkerung allerdings nur, weil der jurassische Anlass in langer Tradition existiert. Das erste Rennen fand 1926 statt, zu einer Zeit, als in der Schweiz noch kein Meter Autobahn verbaut war und sich die Automobile gerade erst zu vermehren begannen. Das Rennen war anfänglich ausschliesslich für ACS-Mitglieder bestimmt. Bereits vier Jahre später

wurde der Anlass national ausgeschrieben. Bis 1951 führte die Strecke von Develier nach St-Ursanne. Danach verständigte man sich auf die kürzere Strecke von St-Ursanne nach Les Rangiers.

Naturschutz und Motorsport

Mitte der 50er-Jahre wurden auch internationale Piloten zugelassen. Darunter fanden sich Jim Clark, Jo Bonnier und Jacques Laffite. Auch Schweizer Motorsport-Granden wie Marc Surer oder Jo Siffert zischten in jungen Jahren die Strecke hoch. Ab 1972 zählte St-Ursanne–Les Rangiers zur Wertung der Bergrenn-Europameisterschaft.

Trotz des motofinen Charmes, den «la vieille dame du Championnat d'Europe de la Montagne» versprüht –

den Zeitgeist trifft dieser heute nicht mehr. Der gesamte Clos du Doubs ist Naturschutzgebiet. Ausserdem gehört das Doubsgebiet zu den 16 Naturparks in der Schweiz, die fast 16 Prozent der Gesamtfläche beanspruchen: «Pärke sind die ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften der Schweiz. Sie sind weitgehend intakte, vielfältige, dynamische und natürliche oder vom Menschen naturnah gestaltete Lebensräume.»

Der Doubs ist ausserdem einer der naturbelassensten Flüsse Europas, und gerade deshalb von vielen geschätzt, was vor allem im Sommer viele Wanderer, Kajakfahrer, Angler, Velo- und Motorradfahrer und Mountainbiker anlockt. Sie mieten sich in den kleinen Pensionen von St-Ursanne ein oder verbringen ihre Freizeit auf den Campingplätzen am Doubs oder tageweise an anderen schönen Flussplätzen.

Da stellt sich die Frage: Wie vertragen sich Naturschutz, die Sorge zur Natur und Bergrennen miteinander? Ein Widerspruch, mit dem die Jurassier offenbar gut leben. Öffentliche Kritik an dem Bergrennen ist jedenfalls nicht zu hören. Pro Natura, Sektion Jura, hat noch nie gegen das Rennen interveniert. Und vor wenigen Wochen richtete sich ein jurassischer Kantonsparlamentarier der Grünen, Hansjörg Ernst – ein gebürtiger Basler, der in Courgenay lebt – mit seiner schriftlichen Anfrage im Parlament nur gegen die Auto-Rallyes. Diese finden im Frühling mit getunten Personenwagen auf hierfür gesperrten Gemeindestrassen statt.

«Aufgrund der schweizerischen CO₂-Ziele liegen Autorennen heute nicht mehr drin», sagt Ernst. Eigentlich ist der Parlamentarier auch gegen das

Bergrennen in St-Ursanne. Doch das ist nur seine Meinung. Der Regierungsrat möchte von einem Verbot der Rallyes jedenfalls nichts wissen. Er sieht dabei keine Probleme, zumal diese Rennen «unter dem Strich finanziell interessant sind», wie Ernst ausführt. Im Kanton Jura könne man sowieso nichts gegen Autos sagen: «Das ist wie vor 30 oder 40 Jahren in Basel.»

Geben und Nehmen

Noch wichtiger als die Aufhebung dieses Widerspruchs ist den Jurassier die Frage nach dem Image und der Wirtschaftlichkeit des Bergrennens – die Frage also, was das Bergrennen St-Ursanne und dem Kanton bringe, etwa im Vergleich zum stark besuchten Mittelalterfest «Les Médiévals» oder dem feinen Klassikanlass «Piano à St-Ursanne». Sicher ist, dass St-Ursanne dem Rennanlass sehr viel bringt, was sich, umgekehrt, nicht behaupten lässt.

Die Wertschöpfung ist sehr überschaubar. Die Kleinhotels sind zwar während des Rennens, das mit einem Budget von rund 350 000 Franken auskommt, gut gebucht. Die Restaurants werden nicht besonders frequentiert. Nicht wenige der internationalen Teilnehmer, die St-Ursanne genau einmal pro Jahr besuchen, verpflegen sich lieber aus dem Eisschrank ihres Wohnmobils als in der lokalen Gastronomie. Oder sie versorgen sich bei Fastfood-Anbietern, die sich im Gefolge des Anlasses finden. Der Rennzirkus beansprucht und belagert den öffentlichen Raum des Städtchens für mehrere Tage, installiert alles selbst, nutzt die malerische Kulisse St-Ursannes und die beschauliche Landschaft, baut ab und zieht mit seinem Tross wieder weg. Das wars.

ANZEIGE

BaZ.Live.

Für unsere Abonnenten günstiger.

Saisonstart im Fölnbacher-Theater.

Günstiger zu zwei Premieren in einem der schönsten Theater im Raum Basel.



DER DIENER ZWEIER HERREN
Komödie von Carlo Goldoni

Wir verlängern Ihre Sommerferien mit Goldonis turbulenter Komödie – und bringen Venedig nach Basel – in den Badischen Bahnhof...! – Eine der schönsten Komödien der Theatergeschichte!

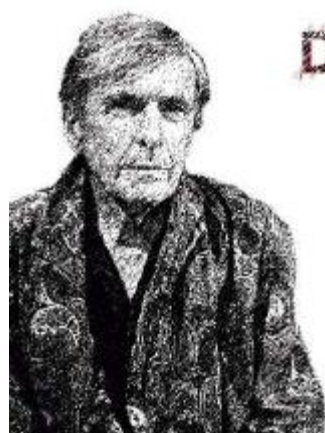
Mit: Daniela Bolliger, Dieter Mainka, Simon Matt, Sandra Schaub, Percy von Tomëi, Sveno Walder, Reto Ziegler.
Inszenierung: Helmut Fölnbacher

DER VATER (Le Père)
Florian Zellers preisgekröntes Drama

Ein hochaktuelles Thema, das alle betrifft: André, 80, Wittwer, Vater von zwei Töchtern, spürt, dass sich etwas verändert. Sachen verschwinden, er fühlt sich verfolgt, bedroht, er verliert die zeitliche und räumlich Orientierung: «Ich habe das Gefühl, dass ich alle meine Blätter verliere – eines nach dem andern...» – Noch lebt er in seiner Pariser Wohnung, doch es ist offensichtlich, dass er nicht mehr alleine zurechtkommen kann. – Was tun...? – Wie vorgehen...?

Schweizer Erstaufführung! – («Prix Molière» in Paris für das beste Theaterstück, «Best play of the year» in London und New York) – Ein Muss!

Mit: Helmut Fölnbacher und Kristina Malysheva, Kristina Nel, Lea-Sina Bühler, Lothar Hohmann, Percy von Tomëi.
Inszenierung: Verena Buss



DER VATER

Le Père
von Florian Zeller

Schweizer Erstaufführung



Die Helmut Fölnbacher
Theater Company

Di, 13., und Fr, 16. September, 20 Uhr
So, 18. September, 18 Uhr!

Der Diener zweier Herren

Di, 20., und Fr, 23. September, 20 Uhr
So, 25. September, 18 Uhr

Der Vater

Preise allg. Für BaZ-Abonnenten
S het, solange s het!

Kat. A Fr. 65.–*

Fr. 45.50*

Kat. B Fr. 62.–*

Fr. 43.50*

* exklusiv Gebühren

Name, Vorname:

Ausfüllen und abgeben:

Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Sie die vergünstigten Eintrittskarten bei Bider & Tanner – und bei allen Vorverkaufsstellen von Ticketcorner

Der Diener zweier Herren – baz1664
Der Vater – baz1665

Basler Zeitung